



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Datenerhebung im Kontext der Corona Pandemie zu den psychischen Auswirkungen der Infektionsschutzmaßnahmen bei Kindern & Jugendlichen und ihren Familien im Land Brandenburg

Dipl. Soz. Ute Sadowski, (Studienleitung COPSY Brandenburg), Projektleitung, KGC-Brandenburg, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Dipl. Stat. Raffaella Matteucci Gothe, UMIT TIROL

Dr. Kristin Mühlenbruch, Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit, Dezernentin Gesundheitsberichterstattung und Bevölkerungsschutz, Dezernat G2: Gesundheitsberichterstattung und Infektionsschutz,

Mika Kleinert, KGC-Brandenburg, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Träger), Stud. Mitarbeit, B.Sc. Psychologie



Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Agenda



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

- Einführung Studiendesign **COPSY** – Studie (**Corona** und **Psyche**) (UKE)
- Replikation der **COPSY** Studie im Land Brandenburg (Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V./KGC-Brandenburg)
- COPSY Studie – Brandenburg: Studiendesign, Stichprobenziehung, Datenerhebung
 - COPSY Studie – Brandenburg: Statistische Methoden, Stichprobenbeschreibung
 - Ergebnisdarstellung Befragung Familien (Eltern)
 - Ergebnisdarstellung Befragung Familien (Kinder & Jugendliche (11-17Jahre))
- Fragen und Diskussion im Plenum

COPSY-Studie (**C**orona und **P**syche)

(Leitung: Frau Prof. Dr. Ravens-Sieberer, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)

- Anlehnung an das Design und die Methodik der repräsentativen longitudinalen **BELLA-Studie** (**B**efragung zum seelischen Wohlbefinden und Verhalten) und der von der WHO unterstützten **HBSC-Studie** (**H**ealth **B**ehaviour in **S**chool-Aged **C**hildren)
- Die Datensätze der BELLA-Studie und der HBSC-Studie wurden als **Referenzdaten** vor der COVID-19-Pandemie zum Vergleich mit der COPSY-Stichprobe herangezogen.
- Die **erste Befragungswelle** der COPSY-Studie wurde von **Mai bis Juni 2020** durchgeführt.
- Die **zweite Befragungswelle** wurde von **Dezember 2020 bis Januar 2021** durchgeführt.
- Die **dritte Befragungswelle** wurde von **September bis Oktober 2021** durchgeführt.

COPSY-Studie | Fragestellungen

1. Wie hat sich die **psychische Gesundheit** und **Lebensqualität** von Kindern und Jugendlichen im Verlauf der COVID-19-Pandemie entwickelt?
2. Welche Kinder und Jugendlichen sind besonders belastet? (**Risikofaktoren**)
3. Was hilft ihnen dabei, besser durch die Krise zu kommen? (**Ressourcen, Resilienzfaktoren**)



COPSY-Studie | Fragebogen

Konstrukt	Instrument
Soziodemographie	Fragen zu Alter, Geschlecht, Migration, elterliche Bildung, Familienstand, Wohnsituation
Auswirkungen auf den Alltag	Kontextbezogene Fragen zu den Bereichen Schule, Familie und Freunde
Gesundheitsbezogene Lebensqualität	KIDSCREEN-10 (Ravens-Sieberer et al., 2006)
Psychische Auffälligkeiten (allgemein, depressive Symptome, Ängstlichkeit)	SDQ (Goodman, 1997), Allgemeine Depressionsskala (Hautzinger et al., 2012), PHQ-2 (Löwe, 2015), SCARED (Mittenzwei, 2013)
Psychosomatische Beschwerden	HBSC Symptom Checklist
Ressourcen (personale Ressourcen, Familienklima, soziale Unterstützung)	Personale Ressourcen Skala (KiGGS), Familienklima-Skala (Schneewind et al., 1985), Social Support Scale (Donald & Ware, 1984)

Nähere Informationen zur COPSY-Studie unter www.copsy-studie.de

- **Wissenschaftlicher Artikel zur ersten Befragung:**

- Ravens-Sieberer U, Kaman A, Erhart M et al. (2021). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. *European Child and Adolescent Psychiatry*. doi: 10.1007/s00787-021-01726-5

- **Wissenschaftlicher Artikel zur zweiten Befragung:**

- Ravens-Sieberer U, Kaman A, Erhart M et al. (2021). Quality of life and mental health in children and adolescents during the first year of the COVID-19 pandemic: results of a two-wave nationwide population-based study. *European Child and Adolescent Psychiatry*. doi: 10.1007/s00787-021-01889-1

- **Wissenschaftlicher Artikel zur dritten Befragung:**

- Ravens-Sieberer U, Erhart M, Devine J et al. (2022). Child and Adolescent Mental Health During the COVID-19 Pandemic: Results of the Three-Wave Longitudinal COPSY Study. Available at SSRN. doi: 10.2139/ssrn.4024489



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Replikation der COPSYS Studie im Land Brandenburg

(Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V./KGC-Brandenburg)

Replikation der COPSYS - Studie im Land Brandenburg



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Auftraggeber der Replikation der COPSYS-Studie für das Land Brandenburg ist das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MSGIV) in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit des Landes Brandenburg (LAVG) auf Grundlage § 9 in Verbindung mit § 2 Brandenburgisches Gesundheitsdienstgesetz.

Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg (Träger/ Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung) wurde mit der Durchführung der Studie beauftragt.

Warum die COPSYS - Studie im Land Brandenburg repliziert wurde!

- Um Kindern & Jugendlichen und ihren Familien in der Pandemie eine Stimme zu geben,
- um das Kindeswohl auf der Grundlage von repräsentativen Daten für das Land Brandenburg in den Blick zu nehmen,
- um eine wissenschaftlich gut validierte Methode/Befragung kurzfristig anwenden zu können,
- um auf dieser Grundlage eine am Bedarf orientierte Förderung der psychosozialen Gesundheit in und nach Krisenzeiten umsetzen zu können.



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

COPSY Studie – Brandenburg: Studiendesign, Stichprobenziehung, Datenerhebung

COPSY Studie – Brandenburg Studiendesign



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

- Querschnittbefragung – Replikation der COPSY Studie
- Die für die Replikation der COPSY-Studie im Land Brandenburg verwendeten Befragungsinstrumente sowie die Syntax für die Auswertung wurden Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) bereitgestellt.
- Der Erhebungszeitraum wurde (fast) parallel zur Erhebung der zweiten Folgebefragung der COPSY Deutschlandstudie (September bis Oktober 2021) gewählt, um die Daten aus Brandenburg mit den Daten aus Deutschland vergleichen zu können (Referenzdaten).

COPSY Studie – Brandenburg, Stichprobenziehung



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Design Stichprobenziehung:

- Melderegisterbasierte Zufallsstichprobe der 11- bis 17-Jährigen Kinder und Jugendliche mit Familien
- Datenübermittlungsersuchen gem. § 34 BMG (Datenübermittlung an andere öffentliche Stellen)
- Zielwert für die Teilnahme N=1.500

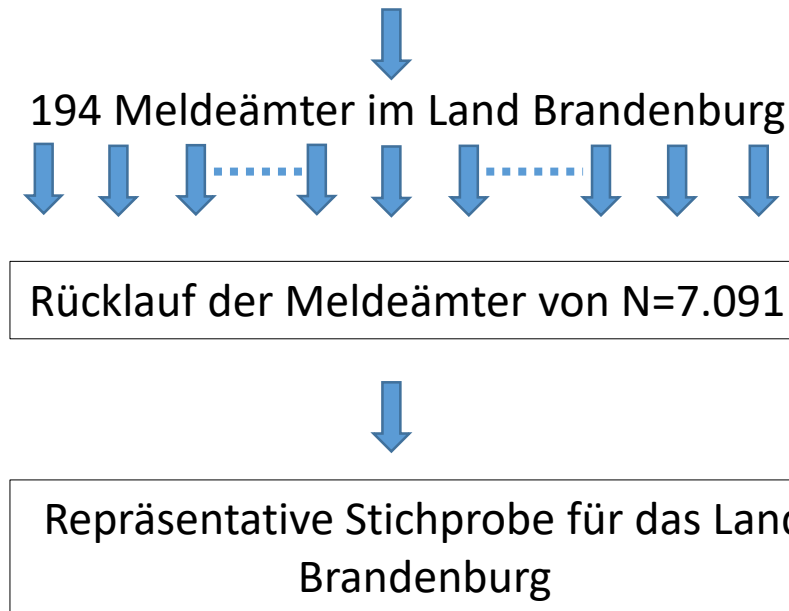
>>> Anteil von **6,4% je Meldeamt** (bei niedriger Rücklaufquote)

Maßnahmen zur Erhöhung der Rückläufe:

- Bereitstellung der Verfahrensanleitung zur Stichprobenziehung
- wiederholte Anschreiben der Meldebehörden mit Fristverlängerungen (1. Anschreiben am 29.09.2021, letzte Frist am 08.11.2021)

Inhalte der Zufallsstichprobe:

- Familiennamen
- Vornamen
- Adresse des Erstwohnsitzes
- Gesetzliche Vertreter (beide Elternteile/Erziehungsberechtigte)
 - Familiennamen
 - Vornamen
 - amtlicher Gemeindeschlüssel, des Erstwohnsitzes
 - Geschlecht
 - Adresse des Erstwohnsitzes



COPSY Studie – Brandenburg

Datenerhebung



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

- Zeitraum: 10. Dezember 2021 bis 31. Januar 2022 mittels der Software für Onlinebefragungen Limesurvey.
- Pro Familie wurde jeweils ein Kind/ein*e Jugendliche*r und ein Elternteil zur Teilnahme eingeladen. Eine Einverständniserklärung der Eltern sowie der Kinder und Jugendlichen wurde eingeholt. Die Bearbeitung dauerte ca. 15 Minuten.
- Die Erhebung erfolgte pseudonymisiert, die Teilnehmenden erhielten in der Einladung jeweils ein Passwort für Kinder/Jugendliche und ein Passwort für ein Elternteil.
- Auf der Einladung befand sich außerdem ein QR-Code über den das Kind bzw. die jugendliche Person und das Elternteil auf das Onlineportal www.gesundheitbb.de/copsy gelangten.



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

COPSY Studie – Brandenburg: Statistische Methoden, Stichprobenbeschreibung



Statistische Methoden	
Deskriptive Datenanalyse	<ul style="list-style-type: none">- absolute und relative Häufigkeiten- Mittelwerte und Standardabweichungen
Gewichtung	<ul style="list-style-type: none">- berufliche Bildung der Mutter
Induktive Statistik (Schätzen und Vergleiche)	<ul style="list-style-type: none">- 95%-Konfidenzintervalle- Pearson Chi-Quadrat-Test- Signifikanz: p-Wert <0,05- Keine Adjustierung für multiple Vergleich
Definition der Risikogruppe	<ul style="list-style-type: none">- Kinder und Jugendliche, deren Eltern einen niedrigen Bildungsabschluss haben, die einen Migrationshintergrund haben und/oder die auf beengtem Raum leben (<20m² Wohnfläche/Person)
Effekt der Risikogruppenzugehörigkeit	<ul style="list-style-type: none">- binäre logistische Regression- Odds Ratios- 95%-Konfidenzintervalle
Statistisches Programm	<ul style="list-style-type: none">- IBM SPSS Statistics Version 28



Stichprobenbeschreibung (1)

	Eltern (n=592)		Eltern (n=365)		Kinder (n=365)	
	n (%)	m (SD)	n (%)	m (SD)	n (%)	m (SD)
Alter des Kindes		13,52 (1,78)		13,52 (1,79)		13,64 (1,78)
Geschlecht des Kindes						
Männlich	299 (50,5)		172 (47,1)		158 (43,3)	
Weiblich	291 (49,2)		192 (52,6)		184 (50,4)	
Divers	1 (0,2)		-		3 (0,8)	
Keine Angabe	1 (0,2)		1 (0,3)		20 (5,5)	
Alter der Eltern		45,15 (6,44)		45,37 (6,43)		
Befragter Elternteil						
leibliche Mutter	452 (76,6)		282 (77,3)			
leiblicher Vater	122 (20,7)		75 (20,5)			
Stiefmutter/ Partnerin des leiblichen Vaters bzw. der leiblichen Mutter	2 (0,3)		1 (0,3)			
Stiefvater/Partner der leiblichen Mutter bzw. des leiblichen Vaters	4 (0,7)		2 (0,5)			
Pflegeeltern/Adoptiveltern	5 (0,8)		2 (0,5)			
Großeltern/ andere Verwandte	2 (0,3)		1 (0,3)			
sonstiges	3 (0,5)		1 (0,3)			
Keine Angabe	2 (0,3)		1 (0,3)			
Migrationshintergrund der Kinder^a						
Nein	526 (88,9)		326 (89,3)		335 (91,8)	
Ja	55 (9,3)		32 (8,8)		9 (2,5)	
Keine Angabe	11 (1,9)		7 (1,9)		21 (5,8)	



Stichprobenbeschreibung (2)

	Eltern (n=592)		Eltern (n=365)		Kinder (n=365)	
	n (%)	m (SD)	n (%)	n (%)	m (SD)	n (%)
Mütterliche berufliche Bildung^b						
Niedrig	25 (4,2)		13 (3,6)			
Mittel	319 (53,9)		188 (51,5)			
Hoch	239 (40,4)		157 (43,0)			
Keine Angabe	9 (1,5)		7 (1,9)			
Familienstand der Eltern						
Ledig	50 (8,4)		26 (7,1)			
Verheiratet	404 (68,2)		257 (70,4)			
In einer festen Beziehung	93 (15,7)		54 (14,8)			
In einer eingetragenen Lebenspartnerschaft	2 (0,3)		1 (0,3)			
Geschieden	36 (6,1)		22 (6,0)			
Verwitwet	7 (1,2)		5 (1,4)			
Alleinerziehender Elternteil						
Nein	464 (78,4)		293 (80,3)			
Ja	128 (21,6)		72 (19,7)			
Berufstätigkeit der Eltern						
Angestellt in Vollzeit	287 (48,5)		172 (47,1)			
Angestellt in Teilzeit	190 (32,1)		125 (34,2)			
Selbstständig	45 (7,6)		27 (7,4)			
Anderes Beschäftigungsverhältnis	14 (2,4)		9 (2,5)			
Hausfrau/Hausmann	21 (3,5)		13 (3,6)			
Rentner/Pensionär	11 (1,9)		6 (1,6)			
In Elternzeit	3 (0,5)		1 (0,3)			
Nicht berufstätig	20 (3,4)		11 (3,0)			
Keine Angabe	1 (0,2)		1 (0,3)			

^aEin Migrationshintergrund wird angenommen, wenn der Geburtsort nicht Deutschland war und/oder deutsch nicht die zuhause üblicherweise benutzte Sprache ist. ^bDie Differenzierung in Müttern mit niedrigem, mittlerem und hohem Bildungsniveau erfolgte anhand der international etablierten CASMIN-Klassifikation (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrial Nations)



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Ergebnisse der Befragung der Familien (Eltern)

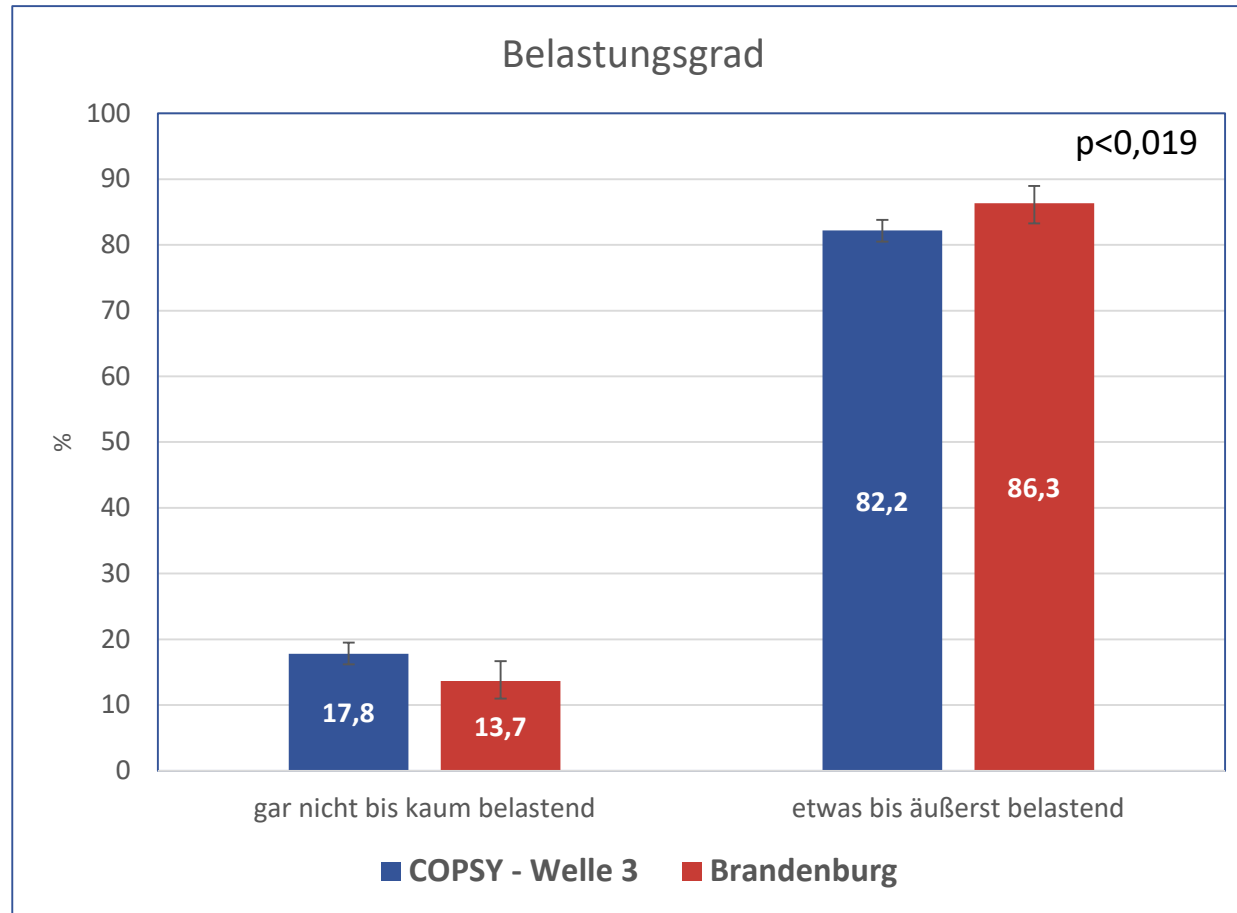


Gesundheit
Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Belastung (insgesamt) durch die Corona – Pandemie aus der Sicht der Eltern (N =592)

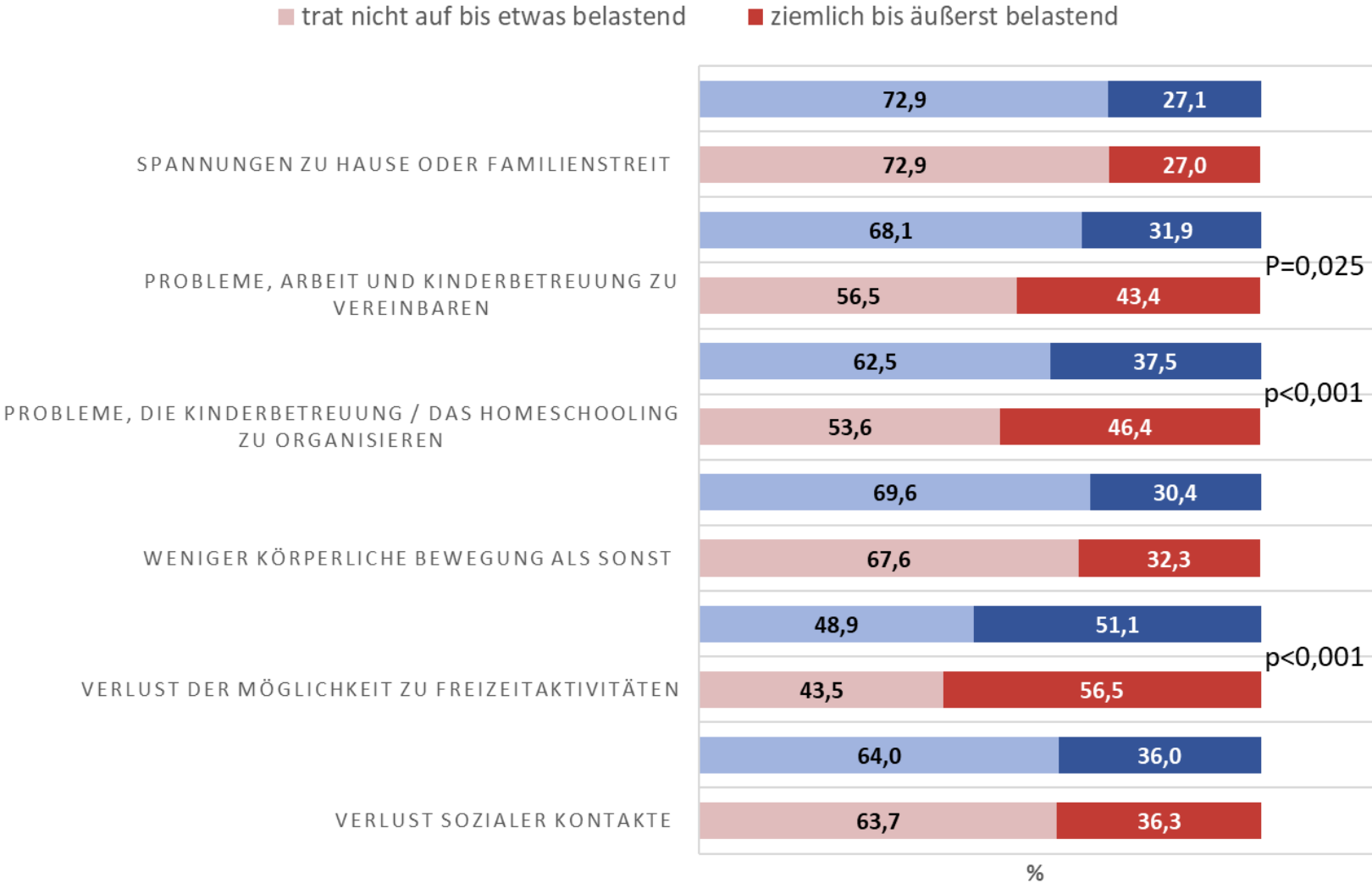


Mehr als drei Viertel der Eltern empfand die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in Brandenburg als etwas bis äußerst belastend.

Diese Einschätzung der Eltern entspricht in der Tendenz denen der Eltern in Deutschland (COPSY Welle 3 N=2097).



Belastende Situationen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aus der Sicht der Eltern (N =592)

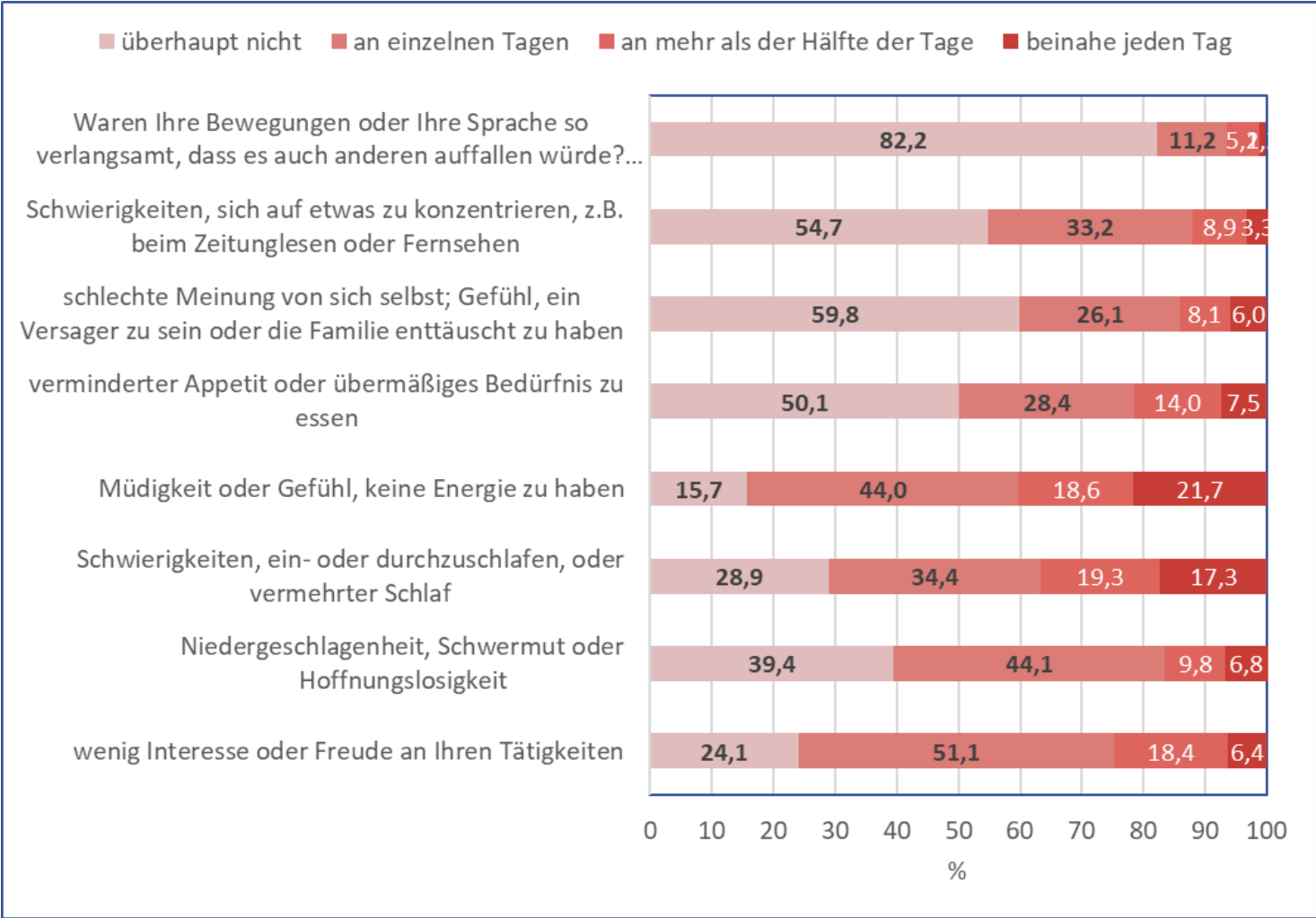


Rund die Hälfte der befragten Brandenburger Familien/Eltern empfand den Verlust von Freizeitaktivitäten als ziemlich bis äußerst belastend und hatte Probleme die Kinderbetreuung /das Homeschooling zu organisieren.

Diese Einschätzung der Eltern entspricht in der Tendenz denen der Eltern in Deutschland (COPSY Welle 3 – N=2097).



Psychische Auffälligkeiten (PHQ-8) // Eltern (N=592)



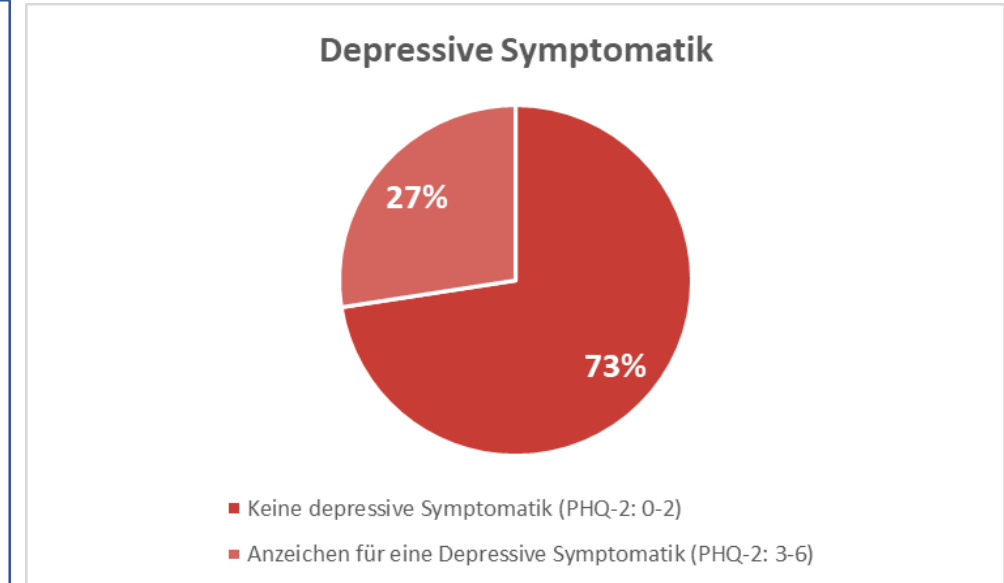
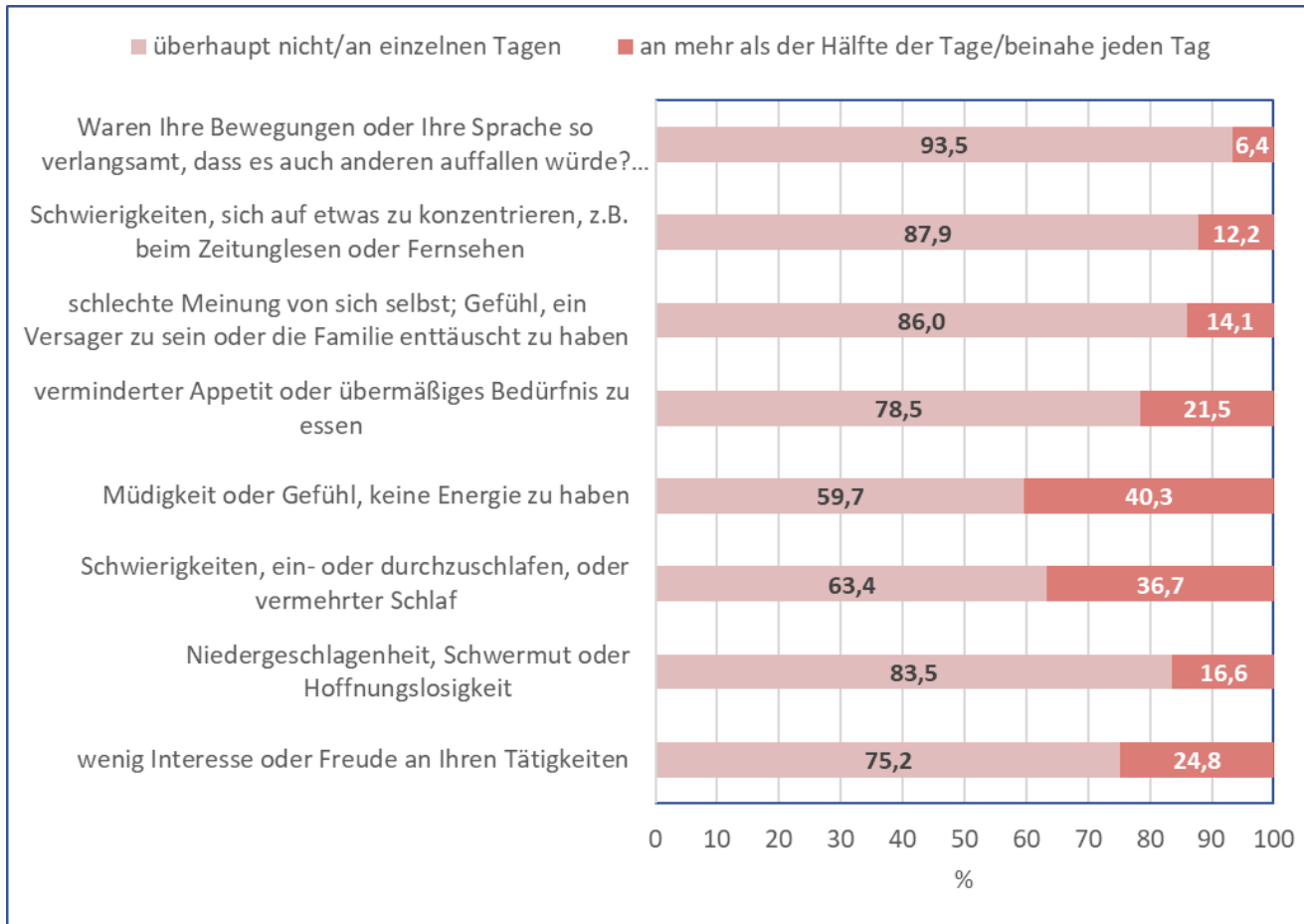
Am stärksten betroffen waren die Eltern von Müdigkeit oder dem Gefühl, keine Energie zu haben, sowie wenig Interesse oder Freude an ihren Tätigkeiten und von Schwierigkeiten, ein- oder durchzuschlafen, oder vermehrtem Schlafbedürfnis.

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.

Psychische Auffälligkeiten (PHQ-8) /Anzeichen einer depressiven Symptomatik (PHQ-2) - Eltern (N=592)



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg



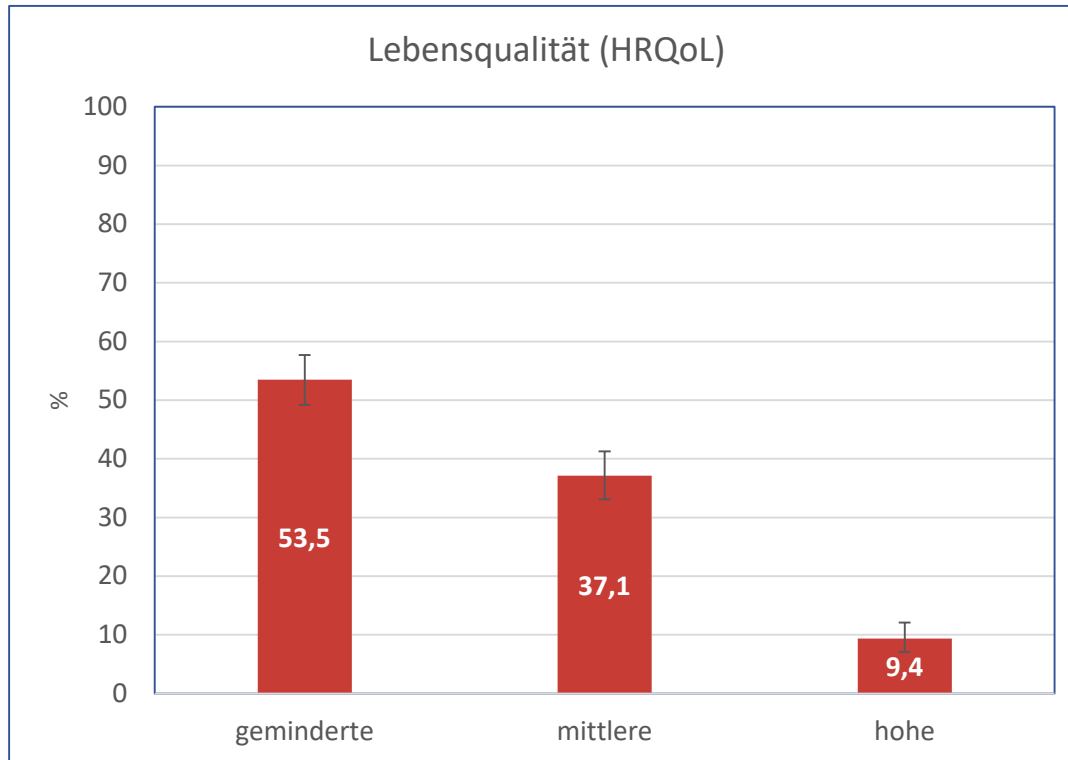
Knapp ein Drittel der Eltern berichten von Anzeichen für eine Depressive Symptomatik

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.

Gesundheitsbezogene Lebensqualität der Kinder aus der Sicht der Eltern (KIDSCREEN-10-Index – (N=559))



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

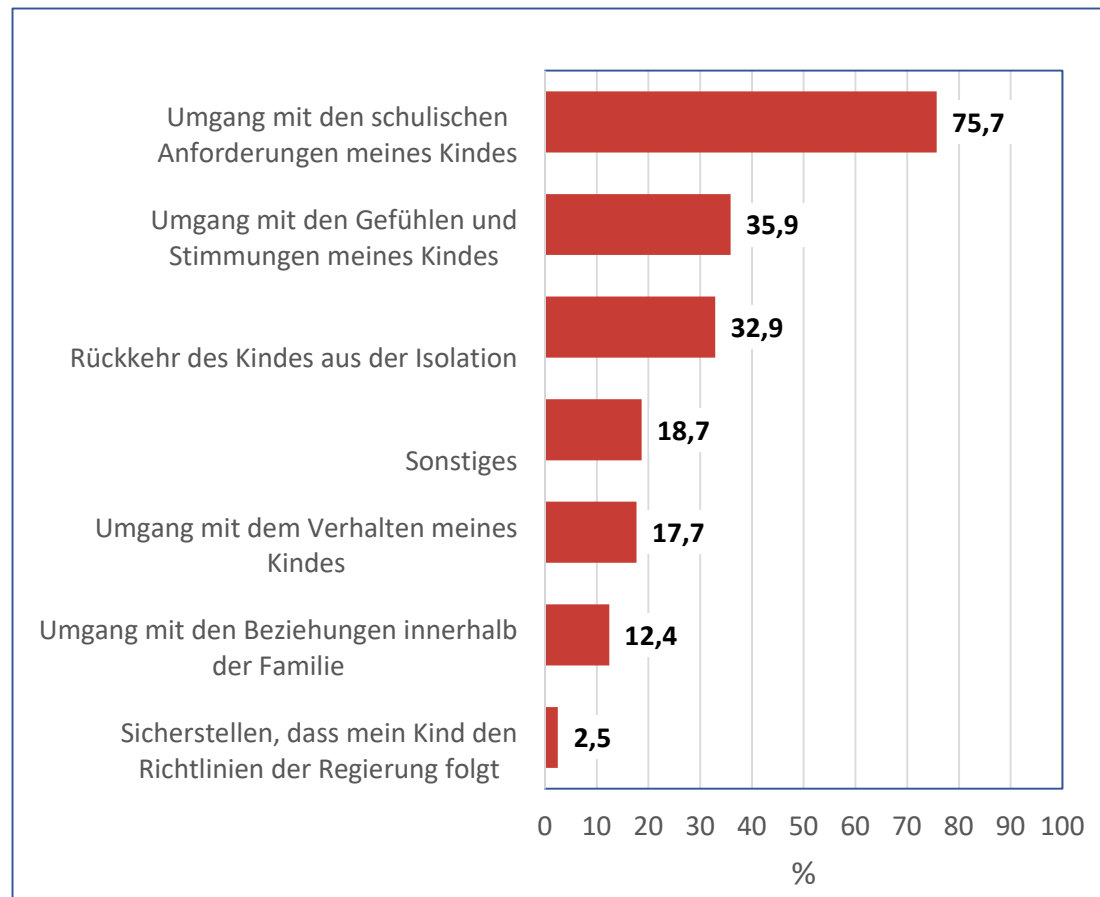


Rund die Hälfte der Eltern schätzten die Gesundheitsbezogene Lebensqualität ihrer Kinder (bezogen auf die letzte Woche vor der Befragung) als gemindert ein, die andere Hälfte als mittlere bis hohe Lebensqualität.

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.



In welchen Bereichen hätten Eltern gerne Unterstützung (N=395)

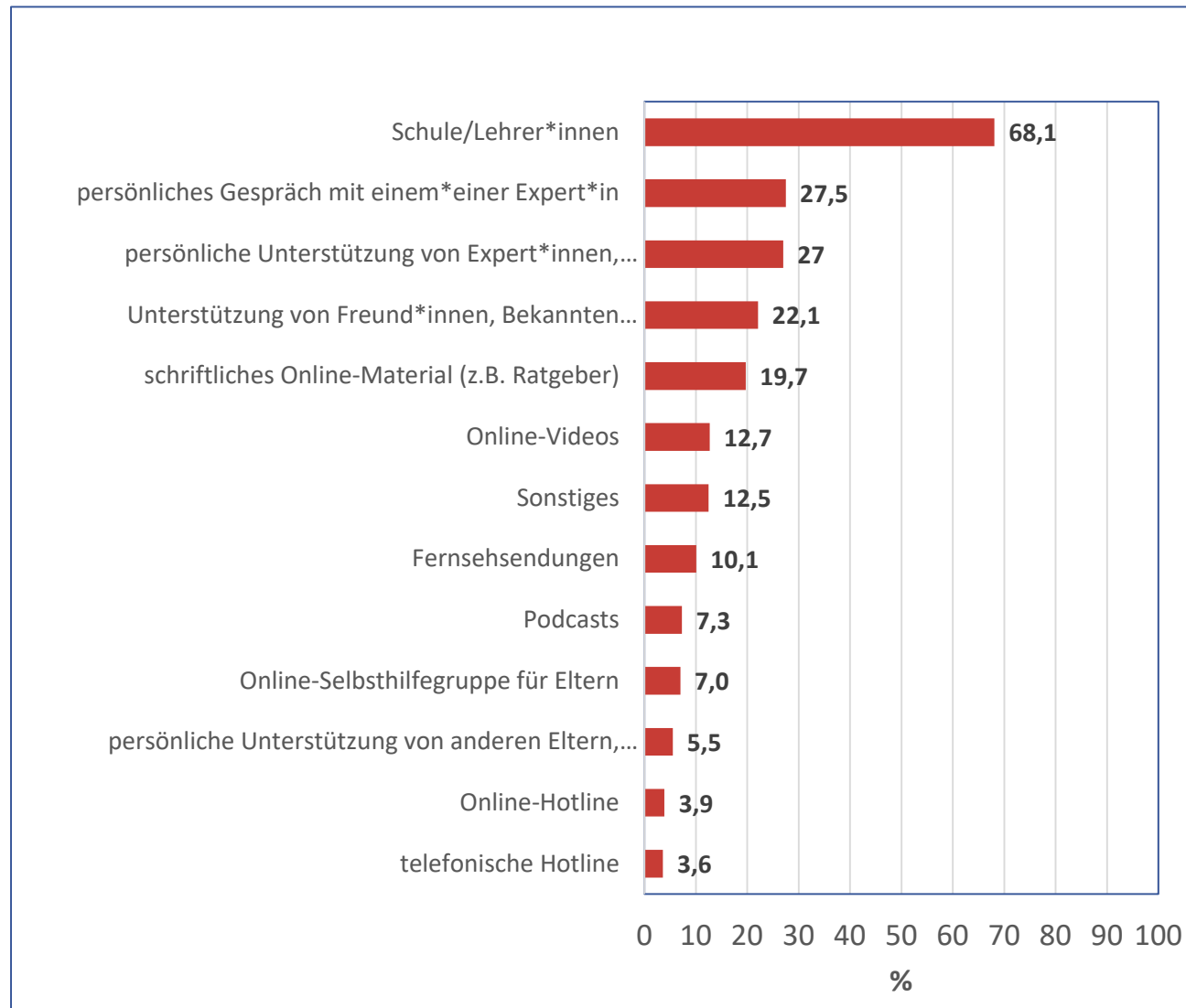


- Zwei Drittel der Familien haben mindestens einen Bereich angegeben, in dem sie gern Unterstützung hätten.
- Es wurden im Durchschnitt 2 Bereichen pro Familie genannt.
- Am häufigsten wurde der „Umgang mit den schulischen Anforderungen meines Kindes“ gefolgt von „Umgang mit den Gefühlen und Stimmungen meines Kindes“ und „Rückkehr des Kindes aus der Isolation“ angegeben.

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.



Wodurch möchten Eltern Unterstützung erhalten (N=385)



- Zwei Drittel der Familien wählten mindestens eine Angabe dazu, wie sie Unterstützung erhalten möchten.
- Es wurden im Durchschnitt zwei bis drei Unterstützungsmöglichkeiten genannt.
- Am häufigsten wurde Schule/Lehrer*innen gefolgt von „persönliches Gespräch mit Expert*in (auch online) angegeben. Gefolgt von „Unterstützung von Freunden und Bekannten“.

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.

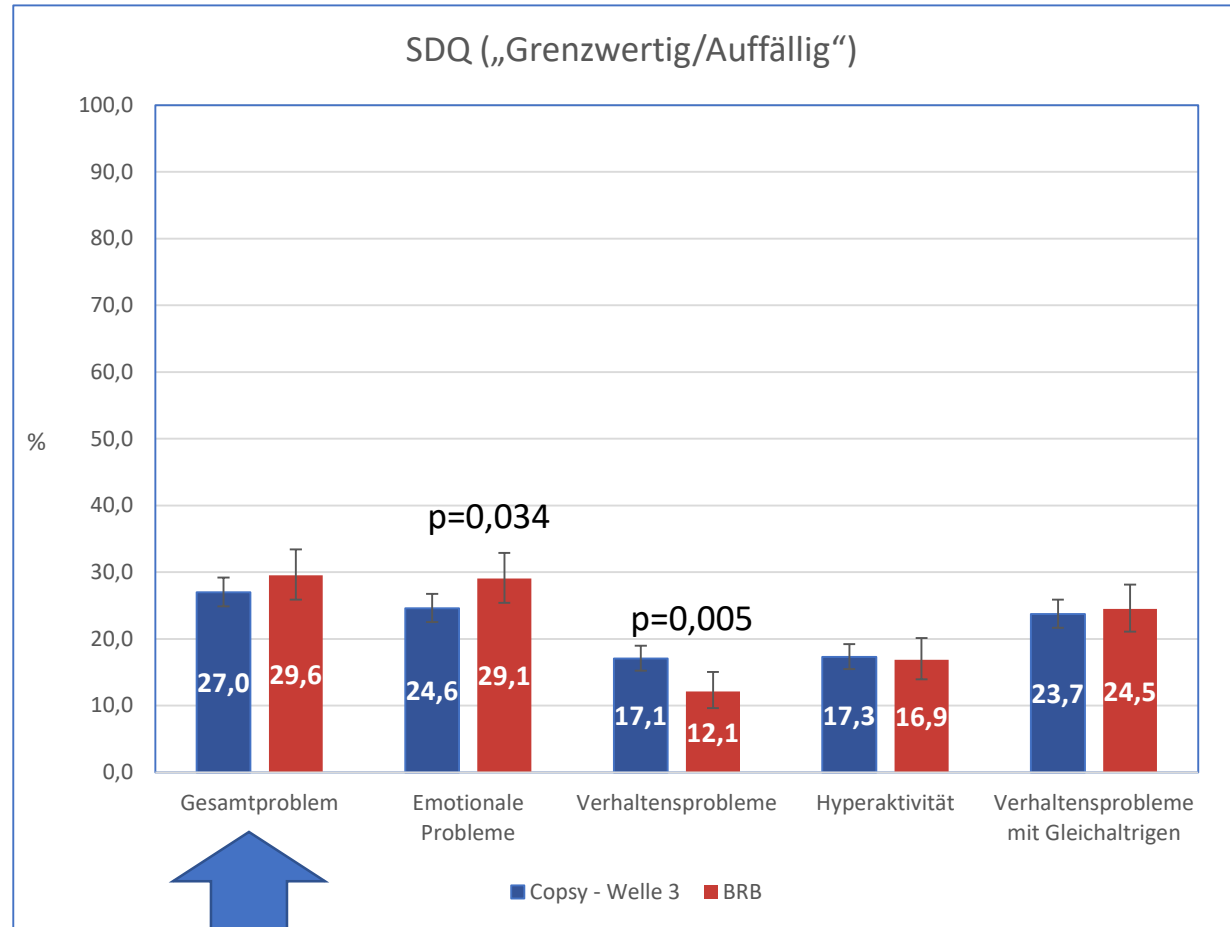


Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Ergebnisse der Befragung der Familien (Kinder & Jugendliche (11-17Jahre))



Psychische Auffälligkeiten der Kinder & Jugendlichen aus Sicht der Eltern (N=592)



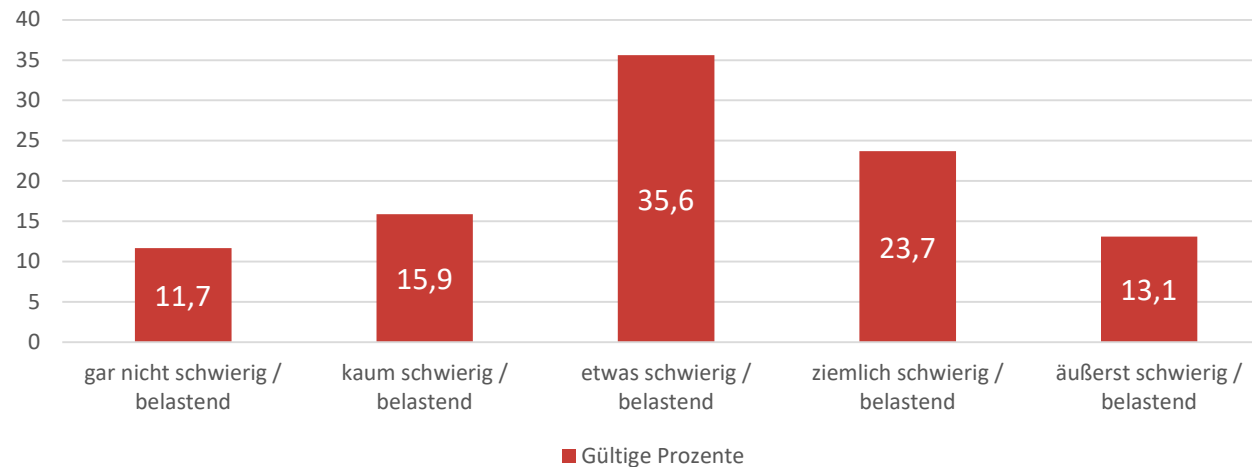
- Wie von der COPSY Bundesstudie (N=1618) berichtet, auch in Brandenburg hat fast jedes dritte Kind unter psychischen Problemen gelitten.
- Es lassen sich lediglich zwei von der bundesweiten COPSY-Studie abweichende Situationen feststellen: der Anteil der Kinder in Brandenburg, die unter emotionalen Problemen leiden und der Anteil der Kinder in Brandenburg mit Verhaltensauffälligkeiten.

Belastungen (insgesamt) durch die Corona-Pandemie aus Sicht der Kinder (N=356)



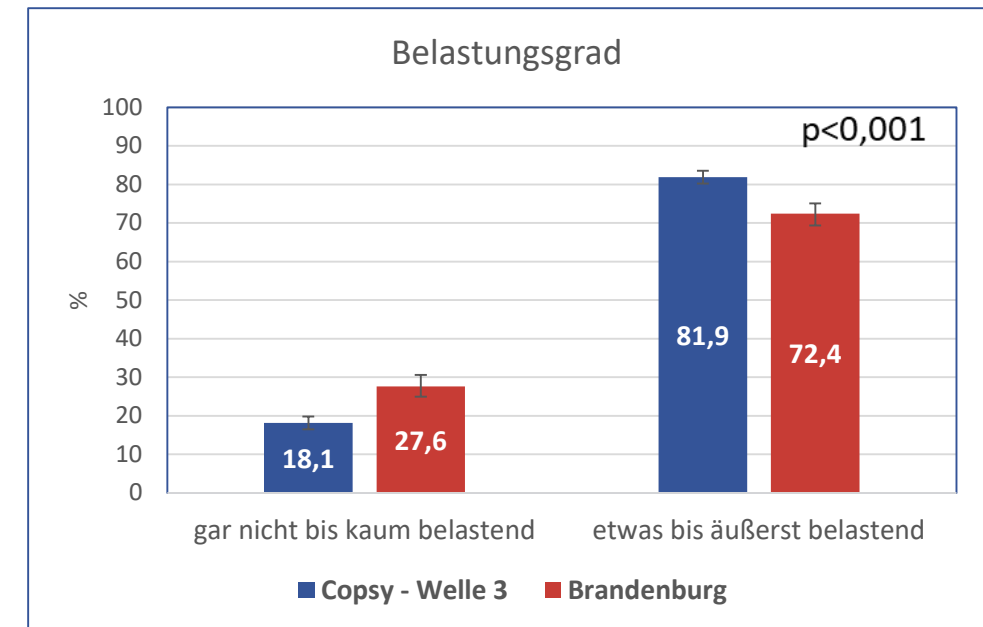
Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Wie schwierig / belastend waren die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise für dich insgesamt?

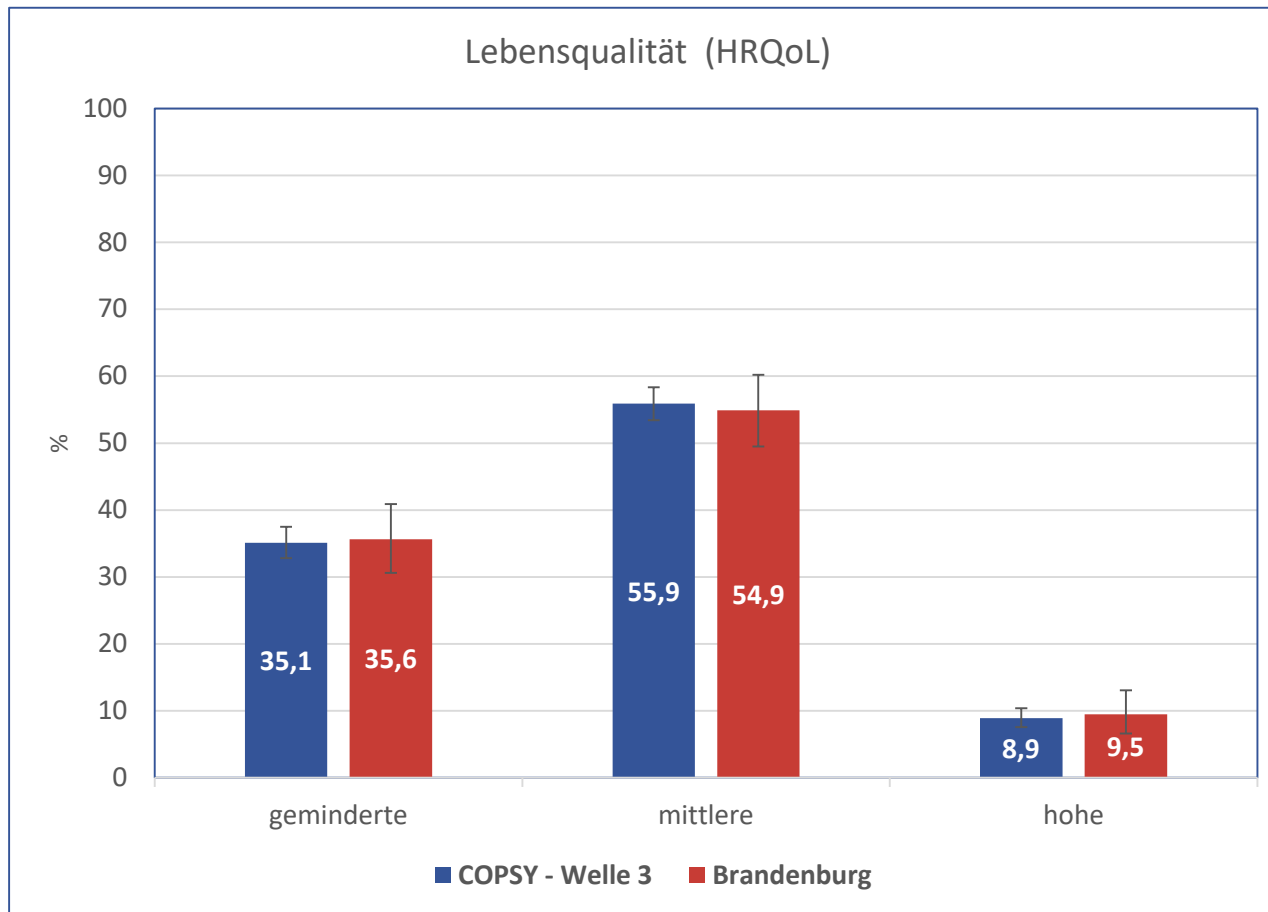


Die Daten der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3), differenziert nach den 5 Kategorien, liegen noch nicht vor.

Knapp drei Viertel der Kinder & Jugendlichen empfand die Veränderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise als etwas bis äußerst belastend, der Anteil ist niedriger im Vergleich zur bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3).



Gesundheitsbezogene Lebensqualität aus der Sicht der Kinder (KIDSCREEN-10-Index – (N=347)



- Von den befragten Kindern und Jugendlichen gaben ein Drittel eine geminderte gesundheitsbezogene Lebensqualität an. Über die Hälfte gaben eine mittlere gesundheitsbezogene Lebensqualität an und neun von hundert Kinder und Jugendliche berichteten eine hohe gesundheitsbezogene Lebensqualität.
- Die Angaben der gesundheitsbezogenen Lebensqualität in Brandenburg unterschieden sich nicht von denen, die bundesweit berichtet wurden.

Effekt der Risikogruppenzugehörigkeit



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Anteil der Kinder in der Risikogruppe in Brandenburg: 15,5% (95%-KI: 11,6% - 19,6%)

Anteil der Kinder in der Risikogruppe in der bundesweiten COPSY-Studie: 17,2% (95%-KI: 15,8% - 19,1%)

Outcome: Low HRQoL (KIDSCREEN-10)	Brandenburg (n=320) 95% Konfidenzintervall			Bundesweite COPSY-Studie 95% Konfidenzintervall		
	Odds Ratio	Unterer Wert	Oberer Wert	Odds Ratio	Unterer Wert	Oberer Wert
Risikogruppe 2(1)	2,096	1,123	3,912	2,364	1,722	3,245
Geschlecht (weiblich)	1,116	0,578	2,153	1,008	0,668	1,519
Alter (14-17 J.)	1,410	0,757	2,627	0,921	0,643	1,319
Alter (14 – 17 J.) by Geschlecht	1,529	0,629	3,717	1,448	0,870	2,413
Nagelkerke's Pseudo-R2		0,048			0,042	
Hosmer & Lemeshow test of fit		0,366			p = 0,571	

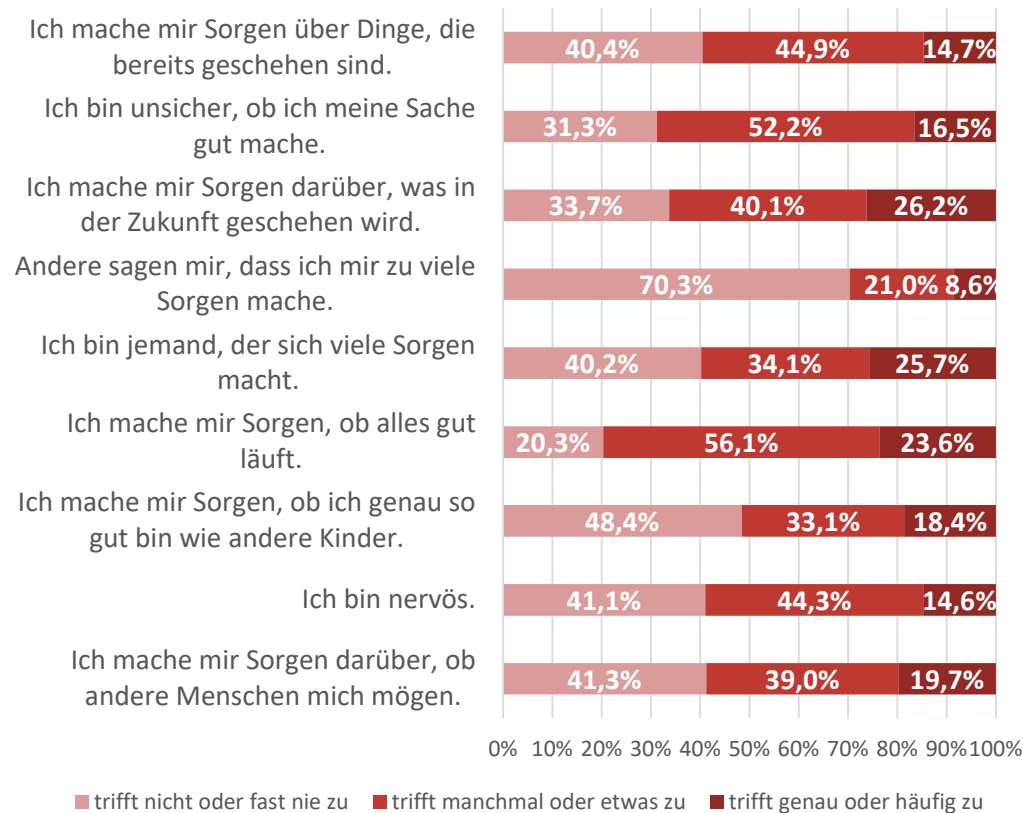
Wie in der bundesweiten COPSY-Studie hat die Risikogruppe ein höheres Risiko für eine niedrige gesundheitsbezogene Lebensqualität.

Selbstberichtete Ängstlichkeit der Kinder/Jugendlichen(N=353)



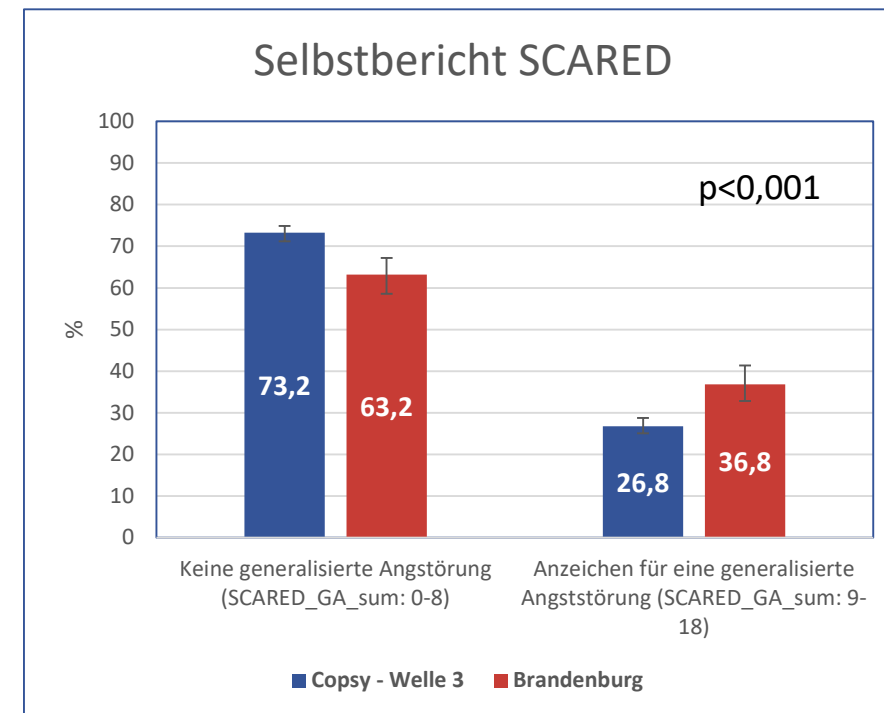
Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

SCARED Selbstbericht Auswertung auf Itemebene



Über ein Drittel (n=130) der befragten Kinder und Jugendlichen zeigte Anzeichen für eine generalisierte Angststörung. Die häufigste Sorge der Kinder und Jugendlichen war, ob alles gut gehen würde, gefolgt von der Unsicherheit, ob sie ihre Sache gut machen.

Selbstbericht SCARED

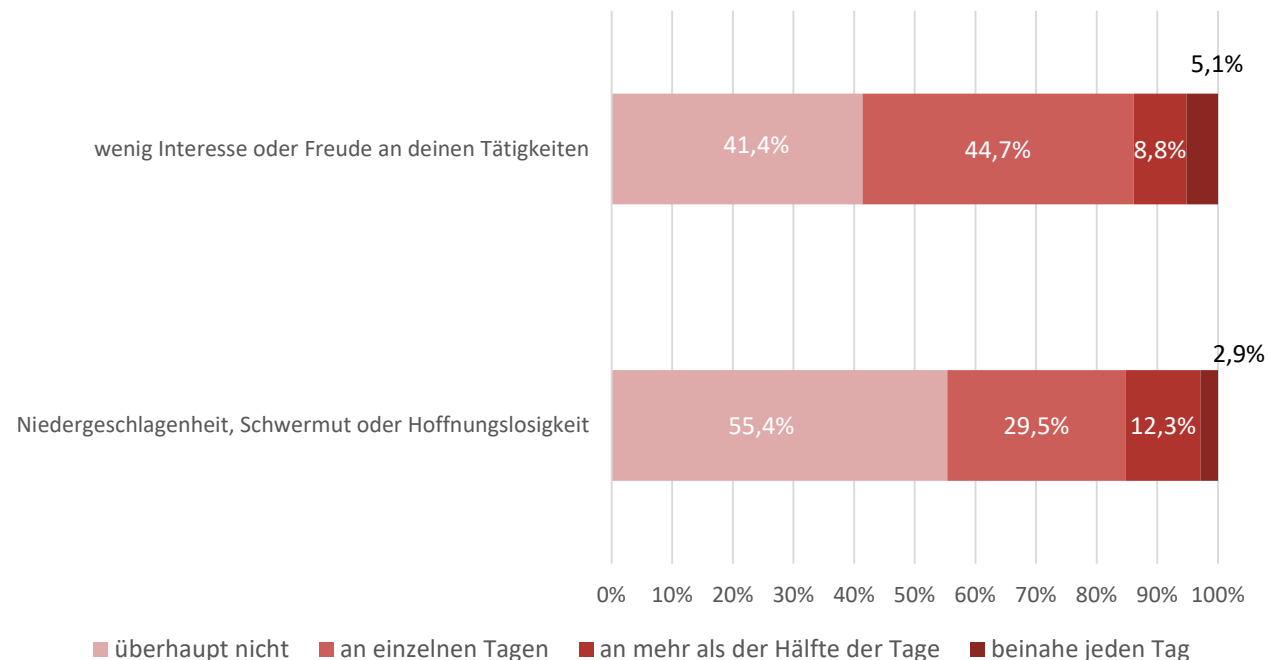


Selbstberichtete Anzeichen für eine Depressive Symptomatik der Kinder/Jugendlichen (N=350)

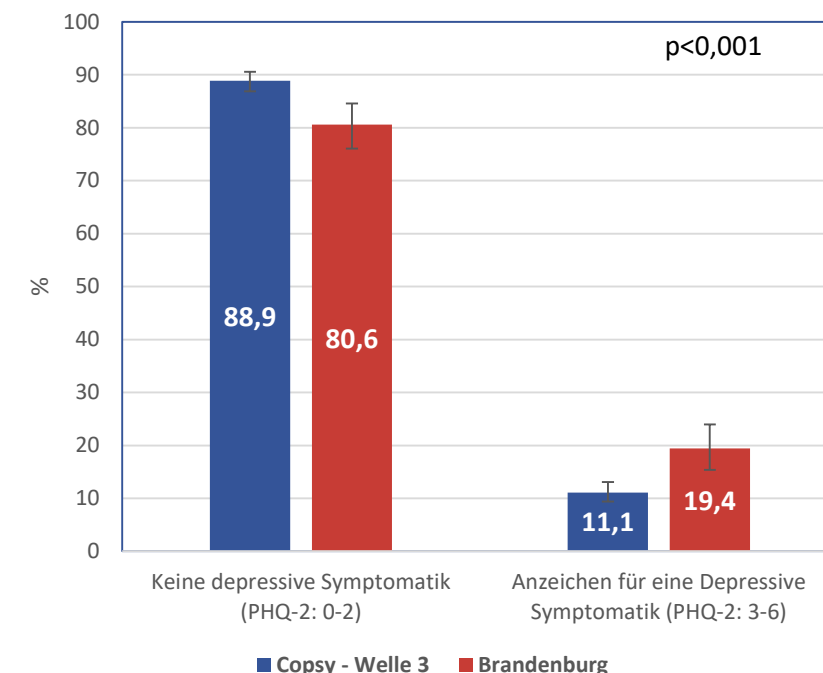


Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

PHQ-2 Selbstbericht Auswertung auf Itemebene



PHQ2 Selbstbericht Depressivität

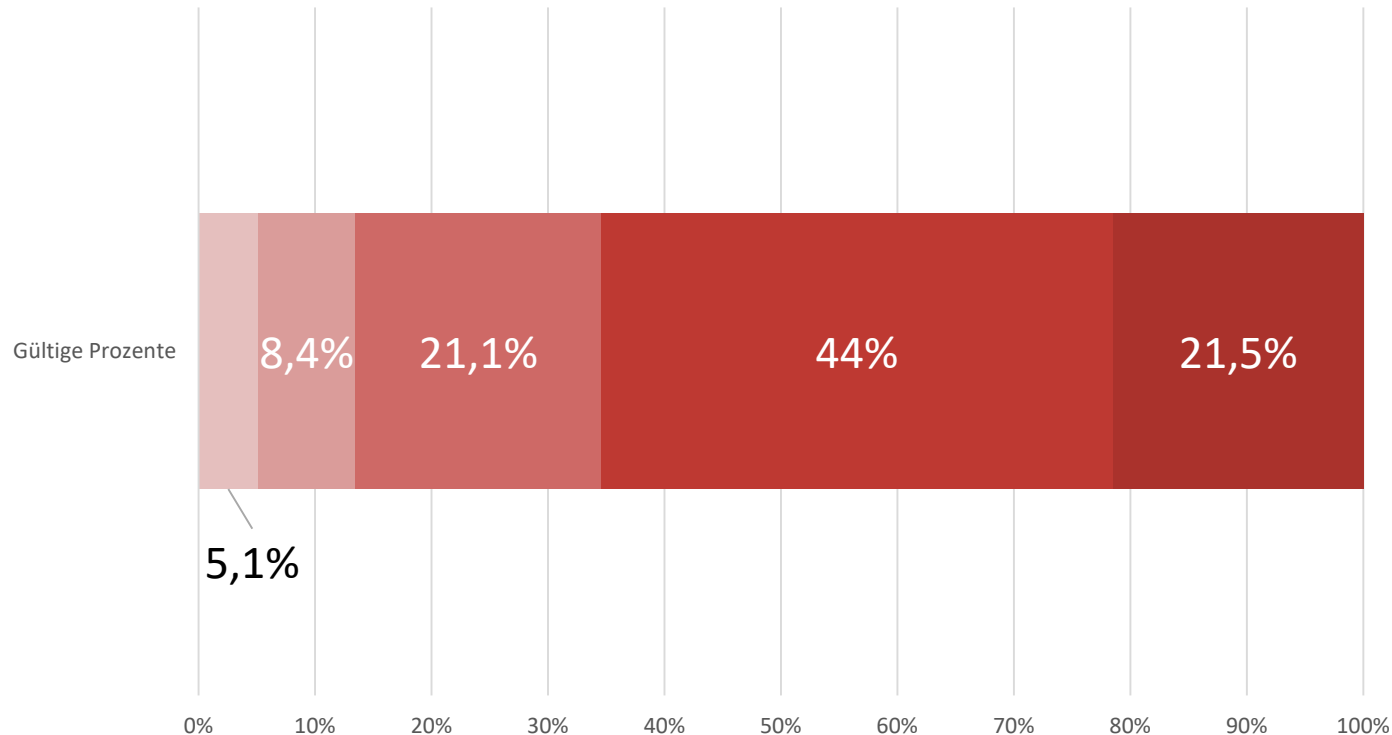


Ungefähr jedes fünfte der befragten Kinder (11-17 Jahre) zeigt Anzeichen für eine depressive Symptomatik. Vier von fünf Kindern zeigen keine Anzeichen für eine depressive Symptomatik.

Medienkonsum der Kinder vor und während der Pandemie (N=365)

Und ist das im Vergleich zur Zeit vor der Corona-Krise...?

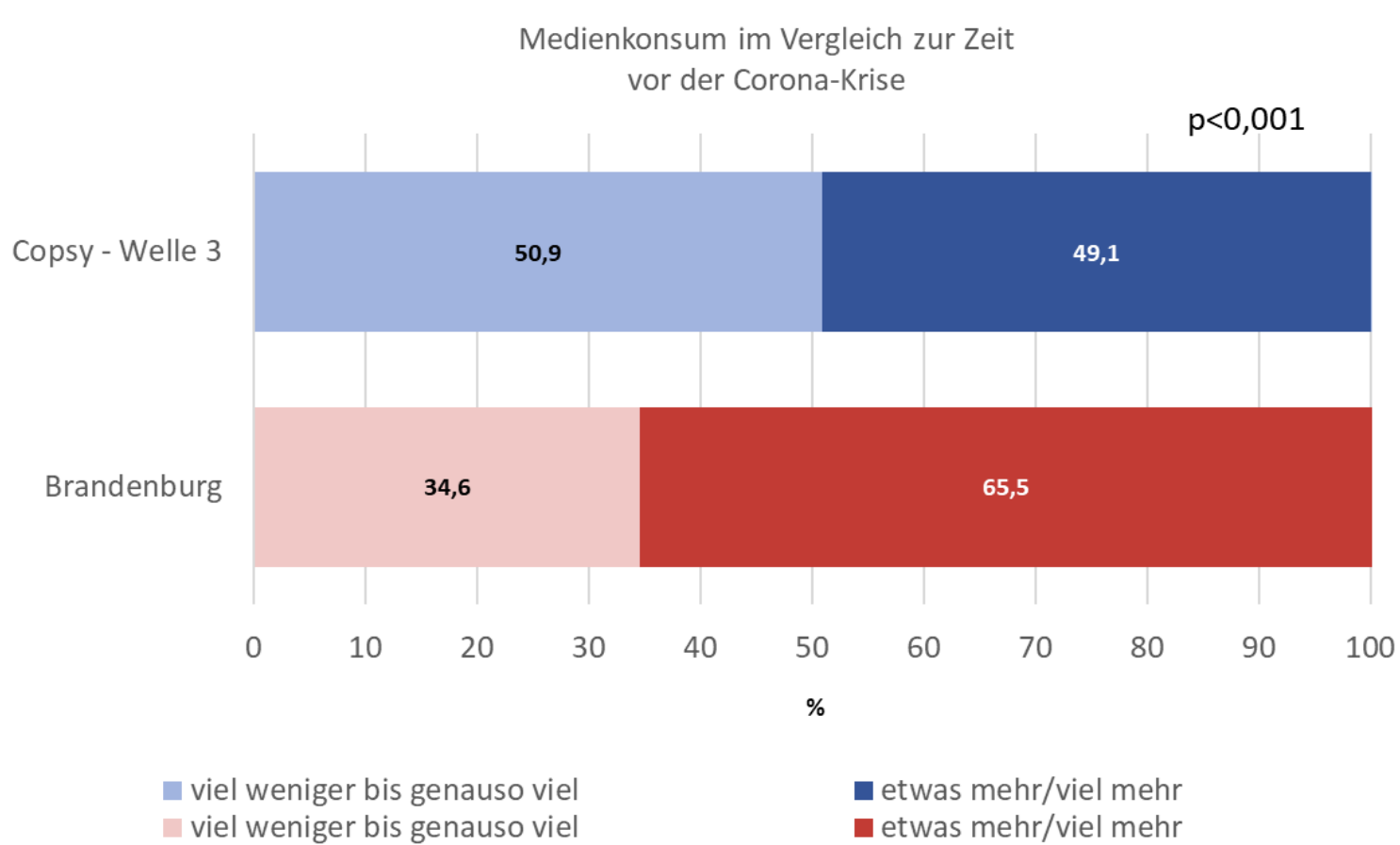
■ viel weniger ■ etwas weniger ■ genauso viel ■ etwas mehr ■ viel mehr



- Zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen berichteten, mehr Zeit pro Tag mit Computer, Smartphone, Tablets, Spielekonsole (d.h. digitalen Medien) zu verbringen als vor der Corona-Krise.



Medienkonsum der Kinder/Jugendlichen vor und während der Pandemie im Vergleich zur COPSY Welle 3 Bund

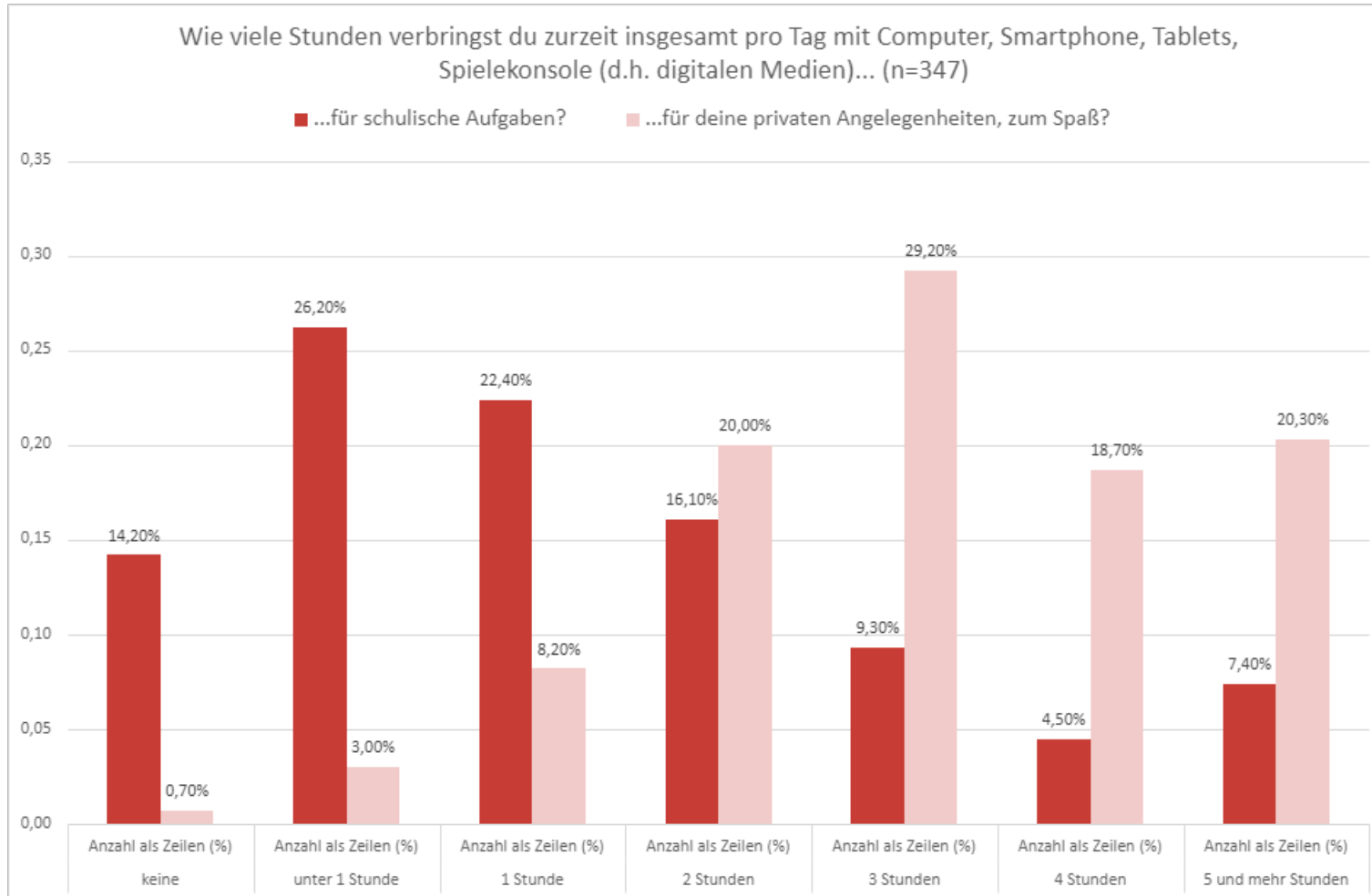


In Brandenburg (N=355) berichten zwei Drittel der Kinder/Jugendlichen, etwas mehr/viel mehr Zeit pro Tag mit Computer, Smartphone, Tablets, Spielekonsole (d.h. digitalen Medien) zu verbringen, bundesweit (N=1531) berichtet das nur knapp die Hälfte der Kinder/Jugendlichen.

Medienkonsum der Kinder/Jugendlich für private versus schulische Angelegenheiten (während der Pandemie)



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

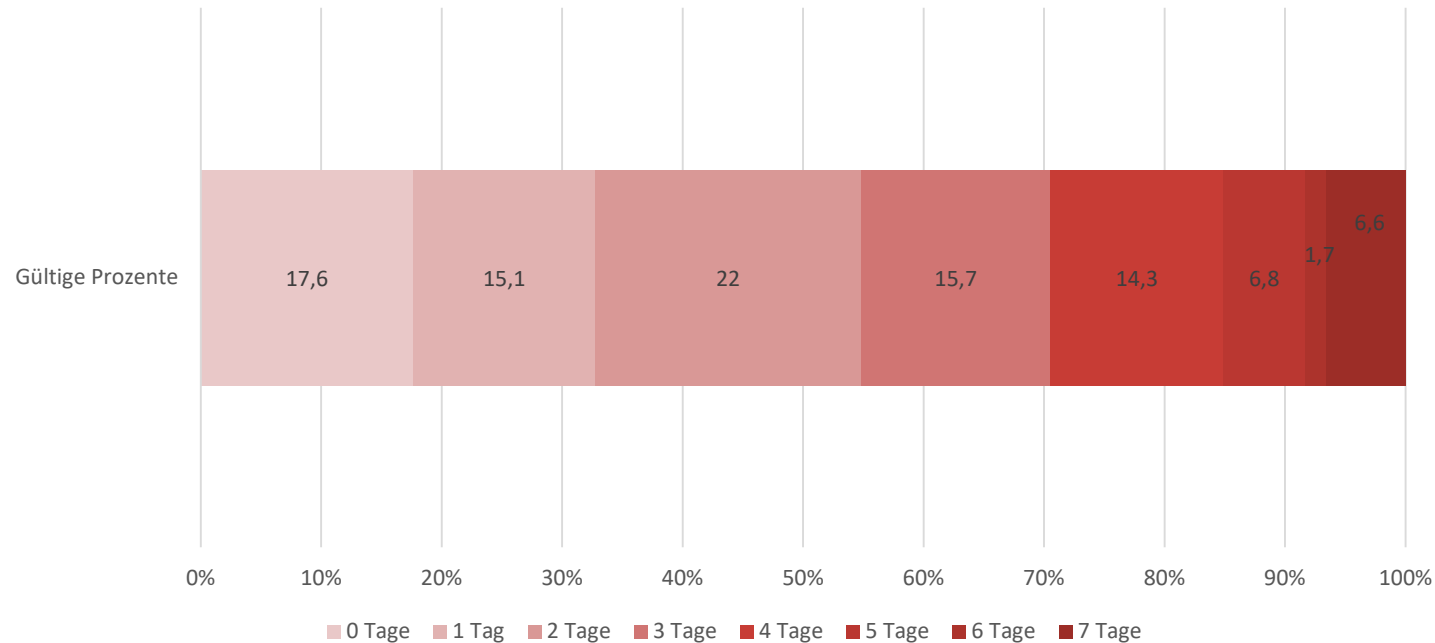


- Kinder und Jugendliche verbrachten insgesamt mehr Zeit mit digitalen Medien für private Angelegenheiten als für schulische Aufgaben.
- Ungefähr vier von zehn Kindern und Jugendlichen verbrachten vier oder mehr Stunden pro Tag mit der Nutzung von Medien für private Angelegenheiten.

Vergleichsdaten mit der bundesweiten COPSY-Studie (Welle 3) liegen noch nicht vor.

Körperliche Aktivität der Kinder/Jugendliche pro Woche (N=355)

An wie vielen Tagen hast du dich in der letzten Woche für mindestens 60 Minuten körperlich angestrengt (z.B. Laufen, schnelles Gehen, Radfahren, Schwimmen, Fußball)?

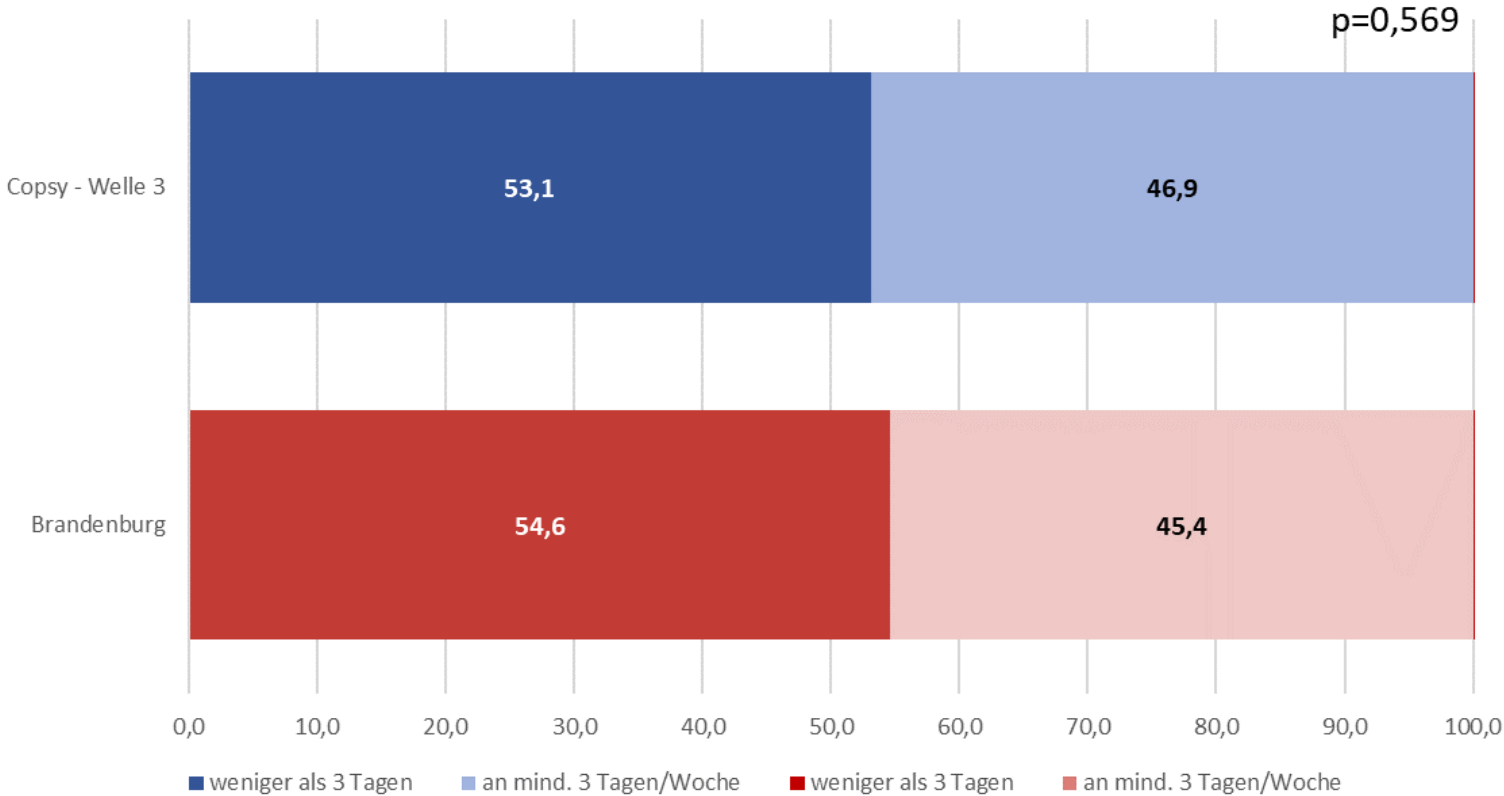


6,6% der Kinder und Jugendlichen in Brandenburg haben sich in der letzten Woche entsprechend der Empfehlungen der WHO jeden Tag für mindestens 60 Minuten körperlich mit moderater bis hoher Intensität betätigt.



Körperliche Aktivität der Kinder weniger als 3/mind. 3 Tage/Woche im Vergleich zur Welle 3 Bund (N=355)

An wie vielen Tagen hast du dich in der letzten Woche für mindestens 60 Minuten körperlich angestrengt (z.B. Laufen, schnelles Gehen, Radfahren, Schwimmen, Fußball)?

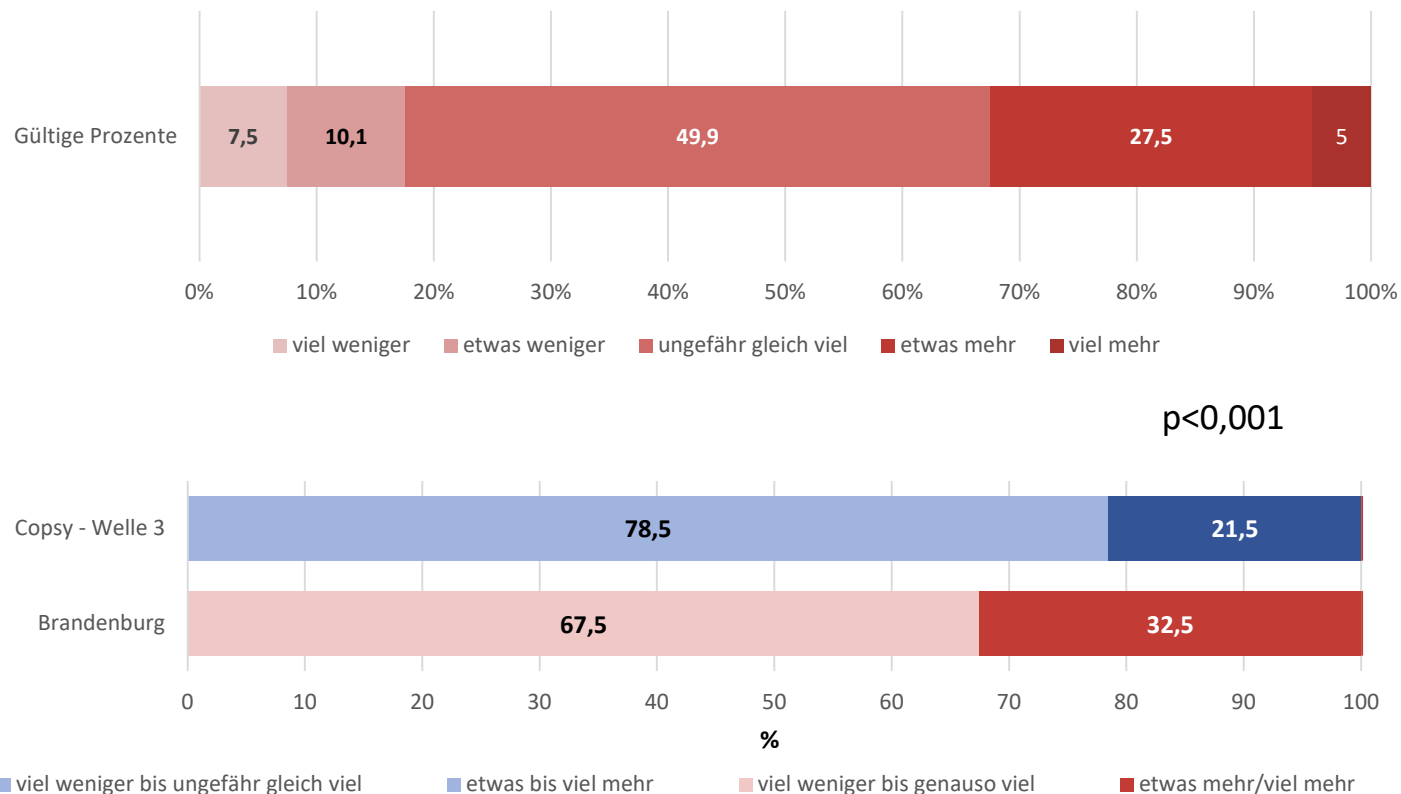


Knapp die Hälfte der Kinder & Jugendlichen in Brandenburg hat sich 3Tage/Woche mindestens 60 Minuten lang körperlich mit moderater bis hoher Intensität betätigt. Die Daten weichen kaum von den Daten der Welle 3 Bund (N=1531) ab.

Süßigkeiten Verzehr der Kinder/Jugendlichen vor und während der Pandemie (N=365)

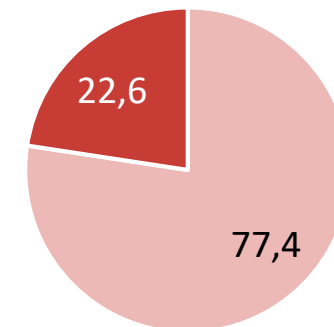


Wenn du nochmals an die Zeit vor der Corona-Krise denkst: Hast du in der letzten Woche weniger, gleich viel oder mehr Süßigkeiten als vor der Corona-Krise gegessen? (n=365)



- Von den befragten Brandenburger Kindern /Jugendlichen konsumierte knapp ein Drittel der Kind/Jugendliche etwas mehr bis viel mehr Süßigkeiten als vor der Pandemie. Zwei Drittel gaben an, ungefähr gleich viel Süßigkeiten zu essen oder weniger bis etwas weniger.
- Bei fast einem Viertel der befragten Brandenburger Kindern gab es Anzeichen für ein erhöhtes Risiko für eine Essstörung.

Selbstbericht SCOFF



- Kein erhöhtes Risiko für eine Essstörung (SCOFF: 0-1)
- Anzeichen für erhöhtes Risiko für eine Essstörung (SCOFF: 2-5)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

**Dipl. Soz. Ute Sadowski
Projektleitung**

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg
Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Behlertstr. 3a | Haus K3
14467 Potsdam

E-Mail: sadowski@gesundheitbb.de
www.gesundheitbb.de

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/brandenburg



Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Brandenburg befindet sich in Trägerschaft von Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.
Sie wird gefördert durch das GKV-Bündnis für Gesundheit und das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg.

.....
Gefördert durch die BZgA im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Danksagung



Koordinierungsstelle
Gesundheitliche
Chancengleichheit
Brandenburg

Wir möchten uns an erster Stelle bei den teilnehmenden Brandenburger Familien für ihre Bereitschaft die Studie zu unterstützen herzlich bedanken!

Unser Dank gilt dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Referat 41 „Grundsatzangelegenheiten der Gesundheitspolitik, Gesundheitsziele, Gesundheitsberichterstattung, Psychiatrie“ für das entgegenbrachte Vertrauen und die kooperative Zusammenarbeit. Sowie dem Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG), namentlich Frau Dr. Kristin Mühlenbruch, Dezernat G2: Gesundheitsberichterstattung und Infektionsschutz, Dezernentin Gesundheitsberichterstattung und Bevölkerungsschutz für die konstruktive fachliche Unterstützung.

Unser besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Ravens-Sieberer , Frau Dr. Kamann vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Forschungsgruppe „Child Public Health, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, die durch eine Kooperationsvereinbarung die Replikation der COPSY Studie ermöglicht und im Rahmen einer fachlichen Supervision begleitet haben.

Ein weiterer Dank gilt den Medizinerinnen und Fachexperten Herrn Chefarzt Prof. Dr. H. Adam, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters des Martin-Gropius-Krankenhauses, Herrn Chefarzt Dr. D. Hüseman, Klinik für Pädiatrie des Werner Forßmann Krankenhauses und Herrn Holger Kilian, Gesundheit Berlin - Brandenburg e.V., Projektleitung, Fachstelle Gesundheitsziele, die wichtige Anregungen gegeben haben und damit zum Gelingen der Studie beigetragen haben.